

Predigt für das Christfest

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
-------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Der Predigttext für das Christfest steht geschrieben beim Evangelisten Johannes im 8. Kapitel.

Jesus Christus spricht:

12 Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Lasst uns beten: Gott, du bist der wahre Grund unserer Freude, denn du hast durch die Geburt Jesu einen hellen Schein in unsere dunkle Welt gesandt. Hilf, dass dieses Licht auch uns erleuchtet. Segne dazu unser Reden und Hören.

Gemeinde: Amen.

Weihnachten und Kerzen oder andere Lichter gehören für uns untrennbar zusammen. Aus dem Grunde ist es für uns selbstverständlich, dass wir am Christfest von Jesus als Licht der Welt hören. Dass er das Licht der Welt ist, ist auch der Grund, warum Weihnachten überhaupt in dieser dunklen Jahreszeit gefeiert wird. In der Bibel erfahren wir nicht, an welchem Tag Jesus geboren wurde, auch haben wir keinen Grund anzunehmen, dass er im Winter auf die Welt gekommen ist. Die frühe Christenheit legte das Fest der Geburt Jesu auf den 25. Dezember, um eine Botschaft an die heidnische, römische Welt zu senden. Diese feierte nämlich an dem Tag „Sol Invictus“, das Fest der unbesiegtten Sonne. Wir Christen halten aber dagegen: Die Sonne – das Licht der Welt – ist Jesus Christus selbst. Er ist Licht und Leben für die Menschheit, für einen jeden von uns – so wie er selbst von sich gesagt hat.

Für uns ist also Christus als Licht der Welt ein sehr weihnachtlich anmutendes Thema. Allerdings dürfen wir dabei nicht vergessen, dass es Jesus keineswegs

anzusehen war, dass er das Licht der Welt war und noch ist. Er war keine wandelnde Glühbirne. Das ist auch gut so. Denn an Weihnachten ist er, der Sohn Gottes, wirklich Mensch geworden – einer von uns. Das Kind in der Krippe war nach allem, was man mit den fünf Sinnen wahrnehmen konnte, ein ganz normales Baby. Es weinte, es machte die Hose voll, es war auf die Brust seiner Mama und die Fürsorge seiner Eltern gänzlich angewiesen. Auch als Erwachsener sah man es ihm keineswegs an, dass er der Heiland war – Gott von Gott, Licht vom Licht, vom Himmel auf die Erde gekommen. Als er dann in dieser Bibelstelle von sich behauptete, er sei das Licht der Welt, müssen ihn einige für verrückt gehalten haben, genauso wie wir das heute tun würden. Daran erkennen wir übrigens auch, dass unser Glaube an ihn zunächst einmal darin besteht, ihm zu glauben. Wenn er spricht, schenken wir ihm Vertrauen und halten das, was er sagt, für wahr. Dementsprechend besteht der Unglaube an erster Stelle darin, ihm nicht zu glauben und seinen Worten kein Vertrauen zu schenken. Die Pharisäer, zu denen Jesus diese Worte sprach, glaubten nicht an ihn, weil sie ihm nicht glaubten. Also ist der Kern aller Nachfolge und Gläubigkeit – auch für uns heute: Jesus spricht und wir glauben ihm, vertrauen ihm und folgen ihm.

Nun kehren wir zurück zu dem Selbstzeugnis Jesu: **Ich bin das Licht der Welt.** Bergleute aus Sachsen begannen früher jeden Tag ihre Arbeit mit einer Andacht über dieses Bibelwort: **Ich bin das Licht der Welt.** Man kann sich vorstellen, wie notwendig und wie lebenswichtig das Licht für sie war. Nicht umsonst heißt es in der Bergmannssprache: „Ohne Licht keine Schicht“. Ohne Licht konnten sie weder im Stollen ihre Arbeit tun, noch nach Feierabend wieder ans Tageslicht zurückfinden. Außerdem wären sie ohne Licht einer totalen Finsternis ausgesetzt, in der man innerhalb kürzester Zeit die Orientierung verliert. In einem Bergwerk ist man also ohne Licht im wahrsten Sinne des Wortes verloren, dem Tode preisgegeben.

Jesus wollte uns mit diesem Selbstzeugnis begreiflich machen, dass wir in diesem Leben ohne ihn genauso verloren sind. Weil wir uns in Finsternis eingehüllt haben. Wir haben Gott die Scheidung eingereicht, ihm den Rücken gekehrt und gehen auch oft selbstherrlich mit unseren Nächsten um. Und wie die Kumpels ohne Licht finden wir alleine nicht wieder zu Gott zurück. Das Schlimmste daran ist aber, dass sich

unsere Augen an dieser Dunkelheit gewöhnen. Und dann halten wir sie für den Normalzustand. Wer braucht Licht, wenn er meint, gut genug sehen zu können? Aber an Heiligabend singen wir: „Welt ging verloren: Christ ist geboren“. Jesus ist das Licht der Welt. Er kommt in unsere Dunkelheit hinein und wirkt wie ein Licht, das unser ganzes Leben erhellt und uns erst recht klarmacht, dass wir ohne ihn in der Dunkelheit herumtappen. Mit seiner teuer erkauften Vergebung führt er uns aus der Dunkelheit heraus ins Licht – zu Gott zurück. Und er ruft uns in seiner Nachfolge immer wieder dazu, uns Gott erneut zuzuwenden, damit wir uns nicht noch einmal in die Finsternis begeben.

Es liegt dabei auf der Hand, dass dieses Licht, das Jesus in unsere Beziehung zu Gott bringt, auch in unseren mitmenschlichen Beziehungen leuchten will. Nicht umsonst spricht Christus an einer anderen Stelle davon, dass wir, die wir ihm nachfolgen, das Licht der Welt sind. Dabei müssen wir stets in Erinnerung behalten, dass es sein Licht ist, mit dem wir leuchten. Wir holen es von ihm und teilen es aus. Das tun wir, indem wir die hartnäckige, nicht loslassende Liebe, mit der Gott uns beschenkt, auch anderen erzeigen. Das ist wahre Freundlichkeit, Selbstlosigkeit, Bereitschaft zum Zuhören und zum Mitpacken – und das nicht nur für die, die wir lieben und die es auch für uns tun würden. Sondern auch für die Menschen, die uns nicht liegen, ja sogar für unsere Feinde. Und wir geben nicht schnell auf, sondern bleiben daran. Wenn wir sie im Namen Jesu Christi auf diese Weise lieben, erreicht und bescheint sie das Licht der Welt – durch uns.

Wir strahlen mit Jesu Licht ebenso, wenn wir nicht mit den unbarmherzigen Maßstäben urteilen und verurteilen, die sonst in dieser rauen Welt herrschen, sondern wenn wir diese Welt und die Menschen in ihr mit Gottes Augen sehen. Wir teilen andere und teilweise uns selbst gern in Gruppen auf: schön – hässlich, reich – arm, klug – dumm, talentiert – unbegabt, wichtig – unbedeutend, usw. Aber Christus sieht jeden von uns als liebens- und rettenswert an, auch als wichtige Mitarbeiter in seinem Reich. Wenn wir – im Namen Jesu Christi – trotz allem äußeren Schein – das Gute in den Menschen sehen und sie mit Respekt behandeln, erreicht und bescheint sie das Licht der Welt. Genauso wie Christi Licht auch uns heute in diesem Gottesdienst, an diesem Christfest erreicht und bescheint. Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der alles, was wir verstehen können, weit übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Dies ist die Nacht, da mir erschienen	ELKG 32 / EG 40
Christus, das Licht der Welt	ELKG Beiheft 794 / EG 410
Macht hoch die Tür	CoSi III 507:
(Der Refrain ist sehr adventlich, die Strophen nehmen aber schön das Thema Licht auf)	
Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten	CoSi II 368:

Verfasser: Sup. Scott Morrison
Wagenburgstr. 70/1
70184 Stuttgart
Tel: 0711 / 461523
E-Mail: stuttgart@selk.de

Fürbittengebet

Im Dunkel unserer Welt ist dein Licht aufgegangen. Du, Christus, bist das wahre Licht, die unüberwindliche Sonne der Gerechtigkeit. Gib, dass dein Kommen uns die Augen öffnet, dass wir die verborgene Tiefe, die Finsternis in uns und in dieser Welt erkennen und das Geheimnis deiner Gnade und Menschenfreundlichkeit begreifen.

Im Licht deines Kommens lass uns schon jetzt die Menschen so sehen, wie sie wirklich sind, wie Gott sie sieht und liebhat – nicht entstellt durch das Böse. Lass uns selbst durch unsere und ihre Schwachheiten hindurch einen Bruder, eine Schwester erkennen. Lass uns auch Möglichkeiten im Umgang mit ihnen, in der Liebe zu ihnen wahrnehmen und entfalten. Dazu hilf uns, Jesus, Sohn Gottes, Licht der Welt.

Im Licht deines Kommens lass uns schon jetzt die Erde so sehen, wie sie wirklich ist, wie Gott sie geschaffen hat. Gib, dass wir sie angesichts drohender Gefahren nicht aufgeben, sondern in ihr den Raum zum Leben schützen und sie bewohnbar halten. Lass uns hineinfliegen ins Staunen, und Ehrfurcht vor deiner Schöpfung zurückgewinnen. Dazu hilf uns, Jesus, Sohn Gottes, Licht der Welt.

Im Licht deines Kommens, lass uns schon jetzt Gott den Vater so sehen, wie er wirklich ist und sich gezeigt hat in Christus – nicht im Zerrbild unserer Angst oder eines schlechten Gewissens. Hilf, dass wir ihn erkennen als lebendig, uns Menschen nahe als guter Gefährte, als unermüdliche, verwandelnde, freisetzende Liebe. Dazu hilf uns, Jesus, Sohn Gottes, Licht der Welt.

Im Licht deines Kommens lass uns Licht werden für die Menschen in Not. Hilf, dass wir sie sehen, erkennen, und gib, dass sie und ihre Situation uns zu Herzen gehen. Gib du ihnen Hilfe, Unterstützung und Frieden – auch durch uns und unsere Zuwendung.

Jesus Christus, Licht der Welt, höre unser Gebet. Erhelle deine Welt. Darum bitten wir dich an diesem Festtag.

Gemeinde: Amen.